

10.06.2005

**Erika Coché, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion,
Angelika Esch, Stadtverordnete, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie um die Zusendung gebeten haben oder weil wir annehmen, dass Sie an den Informationen interessiert sind. Sollten Sie in Zukunft keinen Newsletter mehr erhalten wollen, so teilen Sie uns dies bitte kurz mit. Wir werden Sie sofort aus dem Verteiler streichen. Wenn Sie weitere Interessent/inn/en für den Newsletter haben, freuen wir uns ebenfalls über eine Nachricht.

Inhalt

- 1. Renate Hendricks zieht in den Landtag ein**
- 2. Gerda Kieninger: SPD-Frauen fordern eigenständigen Frauenausschuss**
- 3. Geschlechtergerechter Bundeshaushalt**
- 4. Berufswahlvielfalt deutlich machen**
- 5. Gewalt gegen Frauen - eines der größten Gesundheitsrisiken**
- 6. Forum „Frauen in der Wirtschaft“ ausgezeichnet**
- 7. Was Frauen bewegt haben**
- 8. Literaturhinweise**

1. Renate Hendricks zieht in den Landtag ein

Renate Hendricks, SPD-Kandidatin im Wahlkreis Bonn II, hat den Einzug in den Landtag über ihren Listenplatz 23 geschafft. Der Frauenanteil in der SPD-Landtagsfraktion liegt bei 41,9 % (letzte Legislaturperiode 37,3%). Die absolute Zahl der weiblichen SPD-Abgeordneten liegt bei 31. Von diesen 31 weiblichen SPD-Abgeordneten haben 14 ihren Wahlkreis direkt gewonnen, 17 ziehen über die Landesliste in den Landtag ein. Der Frauenanteil im Landtag insgesamt ist von 31,2 Prozent auf 27,3 Prozent gesunken.

Mandatsverteilung:

http://www.asf-bonn.de/Dokumente/2005-05-22_Landtagswahl_NRWpdf.pdf

2. Gerda Kieninger: SPD-Frauen fordern eigenständigen Frauenausschuss

"Frauenpolitik und die Durchsetzung von geschlechtsspezifischen und geschlechtergerechten Politikansätzen sind Querschnittsaufgaben, die ohne ein gesondertes Beschluss- und Kontrollgremium entscheidend geschwächt würden. Das dürfen Frauen - unabhängig von der Zugehörigkeit von Parteien und politischen Strömungen, nicht zulassen", so die frauenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Gerda Kieninger. Frauenpolitik in NRW dürfe durch den jetzigen Frauenanteil in der CDU-Fraktion nicht an Bedeutung verlieren. Sie freue sich, so Kieninger, dass es der SPD gelungen sei, mit 31 weiblichen Abgeordneten mehr als 40 Prozent aller Mandate mit Frauen zu besetzen, bei der CDU seien es nur zwölf Prozent. Zudem habe die Fraktion mit Hannelore Kraft eine durchsetzungsfähige Frau an ihre Spitze gewählt.

"Ich hoffe, dass die bevorstehende Wahl der einzigen bekannten CDU-Frauenpolitikerin zur Landtagspräsidentin nicht das Signal ist, dass sich die CDU insgesamt aus der Frauenpolitik verabschiedet", kommentiert Kieninger. Die Frauen der SPD-Fraktion fordern die Beibehaltung eines eigenständigen Frauenausschusses. "Das haben die Frauen der SPD-Fraktion heute im Rahmen eines gemeinsamen Arbeitsfrühstücks mit dem Landesvorstand der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen beschlossen."

3. Geschlechtergerechter Bundeshaushalt

Die Bundesregierung hat im Mai 2005 eine Machbarkeitsstudie zu einem geschlechtergerechten Bundeshaushalt in Auftrag gegeben. Damit wird der erfolgreiche und bereits in den Koalitionsvereinbarungen festgeschriebenen Weg fortgesetzt, gleichstellungspolitische Aspekte ins Handeln der Bundesregierung einzubeziehen: Gender Mainstreaming war der Anfang, Gender Budgeting ist die konsequente Ergänzung. Die Machbarkeitsstudie wird uns Wege aufzeigen, wie Geschlechtergerechtigkeit in den Bundeshaushalt integriert werden kann. Sie wird uns auch zeigen, inwiefern wir unsere Politik durch einen geschlechtersensiblen Umgang mit Einnahmen und Ausgaben und die resultierende größere Zielgenauigkeit verbessern können. Denn nimmt die Bundesregierung die Auswirkungen öffentlicher Finanztransfers auf Frauen und Männer genau in den Blick, erhöht sich auch die Effizienz unserer Arbeit, die Passgenauigkeit unserer Vorhaben und die Akzeptanz bei Bürgerinnen und Bürgern.

"Gender Budgeting" bedeutet, die Auswirkungen der öffentlichen Einnahmen- und Ausgaben auf Männer und Frauen gleichermaßen zu berücksichtigen. Eine Studie soll prüfen, inwieweit sich diese Zielsetzung in der Praxis umsetzen lässt.

Weitere Informationen:

<http://www.gender-mainstreaming.net/bmfsfj/generator/gm/Aktuelles/newsletter,did=28142.html>

4. Berufswahlvielfalt deutlich machen

Staatssekretär Peter Ruhenstroth-Bauer besuchte am Girls'Day das Fraunhofer Institut in St. Augustin und informiert sich in Aachen über Jungenprojekte.

Am Girls'Day konnten zum fünften Mal Schülerinnen in ganz Deutschland einen Tag lang technische, wissenschaftliche und handwerkliche Berufe erleben. Mehr als 6.500 Firmen, Ministerien, Medien, Werkstätten und andere Einrichtungen boten bundesweit über 125.000 Plätze für Mädchen der 5. bis 10. Klassen an.

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Peter Ruhenstroth-Bauer, besucht am 28. April, dem Girls'Day, drei Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen. "Mädchen steht heute die Welt offen: Sie haben so gute schulische Abschlüsse wie keine Generation vor ihnen, und sie sind hoch motiviert. Gleichwohl beschränken sie sich oft auf zehn frauentypische Berufe mit meist geringen Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten. Wir wollen am Girls'Day zeigen, dass es für Mädchen und auch für Jungen interessante Berufe gibt, die Zukunft haben."

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend startet zeitgleich zum diesjährigen Girls'Day das Modellprojekt "Neue Wege für Jungs". Kfz-Mechatroniker, Informatiker oder Metallbauer, viele Jungen wissen meist schon früh, was sie mal werden wollen. Ähnlich wie Mädchen, wählen auch Jungen oft aus einem eingeschränkten Berufsspektrum, ungeachtet der Chancen, später in diesen Branchen einen Job zu finden. In der Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft werden Stellen in typischen Männerberufen in Produktion und Bau weniger gefragt; zugleich muss sich auch mit dem demografischen Wandel ein neues Rollenverständnis einstellen.

Das Modellprojekt hat zum Ziel, auch Jungen neue Perspektiven in ihrer Berufswahl aufzuzeigen. Staatssekretär Ruhenstroth-Bauer besuchte mit Jungen eine Kita und eine Grundschule und sprach mit ihnen über ihre Berufswünsche und -perspektiven.

5. Gewalt gegen Frauen - eines der größten Gesundheitsrisiken

Anlässlich des Internationalen Aktionstages für Frauengesundheit am 28. Mai fordert das Netzwerk Frauengesundheit Berlin, Politik und Gesellschaft auf, sich verstärkt gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder einzusetzen und deren Gesundheit stärker zu fördern. Gewalt gegen Frauen und Kinder sei vermeidbar, ein gewaltfreies Leben ein Menschenrecht, welches jeder vierten Frau in Deutschland verwehrt wird, so das Netzwerk.

Gewalt gegen Frauen und Kinder verursacht psychische und körperliche Verletzungen und setzt Mädchen und Frauen der Gefahr von Krankheiten (wie z.B. Aids und Geschlechtskrankheiten) aus. Im schlimmsten Fall endet sie mit dem Tod der Frauen. Gesundheitliche Langzeitfolgen zeigen sich auf körperlicher, psychischer oder psychosomatischer Ebene.

Als ein Ergebnis jahrzehntelanger Anstrengung durch Frauenorganisationen und -projekte setzt sich langsam die Erkenntnis durch, dass Gewalt gegen Frauen einen zerstörerischen Einfluss auf das Leben von Frauen, aber auch von Familien, Gemeinschaften und Gesellschaften als Ganzes hat.

6. Forum 'Frauen in der Wirtschaft' ausgezeichnet

Die Bundesregierung hat diese Auszeichnung im Rahmen des Unternehmenswettbewerbs 'Familienfreundlicher Betrieb - Erfolgsfaktor Familie' am 24. Mai 2005 zum vierten Mal verliehen. Der Bundeskanzler überreichte den Sonderpreis an das Forum. Dieses Jahr haben bei dem Wettbewerb 366 Unternehmen mitgemacht - vier mal so viele wie beim letzten Mal im Jahr 2000.

Die Allianz nahm als Mitglied des Forums 'Frauen in der Wirtschaft' an dem Wettbewerb teil. Dort engagiert sich das Unternehmen mit 19 anderen wie der Deutschen Bank AG, Schering AG, der Deutschen Bahn AG und der Deutschen Telekom AG bei der Förderung von Frauen im Arbeitsalltag.

Brigitte Preuß von Allianz Leben schätzt die Kooperation im Forum sehr: 'Bei unseren Arbeitstreffen können alle voneinander lernen und von den Erfahrungen der anderen Unternehmen profitieren. So macht keiner einen Fehler zwei Mal.'

Dieser 1993 gegründete Zusammenschluss hat sich zum Ziel gesetzt, die Chancengleichheit von Frauen im Berufsleben und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Vorbildlich sind die am Forum beteiligten Unternehmen vor allem bei der Vermittlung von Kinderbetreuung, beim Ausrichten von Feriencamps für Kinder berufstätiger Mütter und von Wochenendseminaren zu diversen Themen mit Familienbezug. Projekte und Programme des Forums dienen der Frauenförderung.

Hinter dem Netzwerk, das von Unternehmen verschiedenster Branchen - von der Automobilindustrie bis zur Finanzwirtschaft - gebildet wird, stehen mehr als 400.000 weibliche Beschäftigte.

Weitere Informationen:

<http://www.erfolgsfaktor-familie.de/>

7. Was Frauen bewegt haben

Mit Unterstützung der Volkswagen Stiftung ist eine Datenbank entstanden, die das Bildmaterial zur deutschen Frauenbewegung erfasst. Diese ist jetzt als CD erhältlich.

Bilder sagen oft mehr als Worte und können manch unbekannte Geschichte erzählen. Dies gilt auch für die 2762 Bilddokumente, die zur Frauenbewegung und zur Geschichte verschiedener Frauenverbände gesammelt und erfasst wurden. Sie zeigen eindrücklich das Wirken engagierter Frauen von 1848 bis 1968. Von den ersten Forderungen nach Frauenrechten im Zusammenhang mit der 1848er Revolution bis hin zum Jahr 1968, das als Geburtsstunde der "neuen" Frauenbewegung gilt: Im Archiv der Frauenbewegung in Kassel wurde das Bildmaterial aus sieben Einrichtungen zusammengeführt und in Form einer benutzerfreundlichen Datenbank nun Wissenschaftlern und Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Weitere Informationen

<http://idw-online.de/pages/de/news115830>

8. Literaturhinweise

Jungen sind anders, Mädchen auch

Melitta Walter

Den Blick schärfen für eine geschlechtergerechte Erziehung. Vieles hat sich verändert in den letzten Jahrzehnten. Doch noch immer sind sie überraschend eng: Geschlechterrollen für Mädchen und Jungen, Frauen und Männer. In diesem Buch finden Sie sensible und praktikable Im-

pulse für eine Erziehungskultur, welche die Interessen und die Lebensrealitäten von Mädchen und Jungen gleichermaßen berücksichtigt.

Herausgegeben vom Kösel-Verlag GmbH & Co., München

ISBN: 3-466-30689-2

Preis: 15,95 €

Jungen arbeiten am Computer, Mädchen können Seil springen

Bettina Jansen-Schulz/ Conni Kastel

Forschung, Praxis und Perspektiven für die Grundschule

Das Buch wendet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die nach innovativen Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung mit Neuen Medien suchen, und die eine individuelle Förderung von Mädchen- und Jungenkompetenz im Umgang mit den Neuen Medien anstreben.

Verlag: Kopaed, München <http://www.kopaed.de>

ISBN: 3-938028-02-5

Preis: 14,80 €

Jugendsozialarbeit im Gender Mainstreaming

Ulrike Richter (Hrsg.) Übergänge in Arbeit Band 4

Der vorliegende Band beschreibt die Strategie zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Jugendsozialarbeit anhand der Darstellung von guten Beispielen aus der Praxis. Der schwierige Übergang von Schule in den Beruf bildet den Schwerpunkt.

Verlag Deutsches Jugendinstitut 2004

ISBN: 3-87966-408-0

Preis: 9,90 €

Impressum: Der "newsletter frauen" wird herausgegeben von den Stadtverordneten Angelika Esch und Erika Coché, SPD-Fraktion, Markt 2, 53111, Bonn, Tel.: 775101,
Internet: www.spd-bonn-im-rat.de e-mail: spd.ratsfraktion@bonn.de
